

Werner Grossert

Friedrich Polling
Vorkämpfer der Gewerkschafts- und Arbeiter-
bewegung Anhalts

Eine Zwischenbilanz
anlässlich seines 125. Todestages 2011

auch als ein kritischer Beitrag
zu „Anhalt|800“ im Jahr 2012

Inhalt

Zur Ehrung Friedrich Pollings anlässlich seines 125. Todestages im Jahre 2011

Zur Verleugnung und Vernachlässigung und zur Aufarbeitung und Pflege des Vermächnisses von Friedrich Polling vom Tode Pollings 1886 bis 1986

Die Ehrung Friedrich Pollings zum 100. Todestag 1986

- * Die Ausstellung FRIEDRICH POLLING im Dietrichs-Palais
- * Das Gemälde mit dem Bildnis Friedrich Pollings
- * Das Polling-Denkmal im Polling-Park
- * Die Polytechnische Oberschule Friedrich Polling
- * Das Polling-Kolloquium 1986
- * Die Gedenk-Medaille mit dem Bildnis Friedrich Pollings

Zur Neuorientierung der Geschichte durch die „Wende“ 1989/90

- * Zum gescheiterten Versuch, eine gemeinsame Geschichte der Arbeiterbewegung Anhalts zu erarbeiten
- * Gedenken zum 175. Geburtstag 1993
- * Zum 100. Jahrestag der Revolution 1848/49 im Jahre 1998
- * Zum Landesverfassungstag der PDS 1998
- * Gedenkstunde und Vortrag zum 125. Todestag Friedrich Pollings 2011

Lieder und Gedichte von Friedrich Polling

Fakten zu Friedrich Polling und seinem Wirken, die erst nach 1986 bekannt wurden

Über Vorfahren und Nachkommen Friedrich Pollings

Für eine Ehrung von Sophie Polling

Für eine Ehrung hervorragender 1848er in Anhalt

Dr. Enno Sander, Dr. Alfred von Behr, Ottmar von Behr, Eduard Degener, Christian Stein, Dr. Gustav Philippson, Elise Blenker, geb. Aue, Hermann Raster

Literatur

Zur Ehrung Friedrich Pollings anlässlich seines 125. Todestages im Jahre 2011

Am 1. August 2011 begingen wir den 125. Todestag von Friedrich Polling, des Begründers der Arbeiterbewegung in Dessau und Anhalt. Am Polling-Denkmal im Polling-Park, dem früheren Friedhof II, wo Friedrich Polling 1886 und Sophie Polling 1892 beigesetzt wurden, hielten Vertreter der Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei und der Partei DIE LINKE Ansprachen.

Im Museum für Stadtgeschichte wurde am 4.9.2011 ein Vortrag über Friedrich Polling und seine historische Rolle gehalten.

Wir würdigten den 1818 in Dessau geborenen Friedrich Polling, einen ungelerten Handarbeiter, der wahrscheinlich nur die Armenschule besuchen konnte, der am Beginn der Revolution 1848 zum Führer der Dessauer Handarbeiter wurde, zum Begründer und Leiter des Dessauer Arbeitervereins, 1867 zum Inspirator der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung in Anhalt und 1869 auf dem Kongreß in Eisenach in Kontakt zur nationalen Arbeiterbewegung kam und zum Agitator der Internationale wurde.

Wir würdigten Friedrich Polling, der aus der Beschränktheit der vorindustriellen Handarbeiter zur Organisation auch der Gesellen und der beginnenden Industrieproletarier wurde, auch aus dem Staßfurter Raum im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein und schließlich in der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei führte.

Wir würdigten Friedrich Polling, der aus einfacher sozialer Vertretung der Arbeiter 1848, ohne noch eine selbstständige proletarische Politik ausüben zu können, über die Politik Ferdinand Lassalles zur Politik Bebels und Liebknechts und zu Anfängen der theoretischen Vertretung der Arbeiterklasse führte.

Friedrich Polling verkörpert für uns die Entstehung und Entwicklung der Arbeiterklasse in Dessau und im anhaltischen Raum im 19. Jahrhundert. Er ist zudem der einzige Arbeiter, dessen Leben und Rolle wir einigermaßen nachzeichnen können in der Entwicklung unserer Stadt vom Spätfeudalis-

mus über die beginnende Industrialisierung bis zur modernen Industriestadt am Ende des 19. Jahrhunderts.

Von keinem anderen Arbeiter des 19. Jahrhunderts in Dessau haben wir biografische zusammenfügbare Daten. Ebenso wie Knechte, unselbstständige Handwerksgesellen oder Manufakturarbeiter waren auch anfänglich Maschinenarbeiter nicht geschichtswürdig.

Noch krasser traf das zu für arbeitende Frauen: Mägde in der Landwirtschaft oder in städtischen Haushalten, amtlich und im normalen Sprachgebrauch abfällig „Gesinde“ genannt, Manufakturarbeiterinnen, auch Frauen kleiner Handwerker.¹

Eine objektive, vorurteilsfreie, unparteiische Aufzeichnung über sein Leben in seiner Zeit war nicht zu erwarten. Die Geschichtsschreibung in Anhalt-Dessau bis über diese Zeit hinaus konnte nur eine obrigkeitliche sein. Dazu seien hier zwei weitgehend unbekannte Vorgänge erwähnt.

Die Revolution 1848 stellte erstmals in der Geschichte Anhalts das bestehende herzogliche Regime gesamtgesellschaftlich in Frage. Nachdem die Fortexistenz der halbabsolutistischen Herrschaft gesichert war, erwartete Herzog Leopold Friedrich eine schriftliche Darstellung der zurückliegenden Jahre, die auch seine äußerst fragwürdige und auch hilflose Rolle rückwirkend legitimieren und seine Stellung „von Gottes Gnaden“ wieder neu begründen sollte. Der nachrevolutionäre Minister von Plötz beschäftigte dazu den aus Preußen geholten Jochmus (der auch Mauritius Müller oder Dr. Müller-Jochmus genannt und als Konsul bezeichnet wurde. Er wurde auch zur Beaufsichtigung der Presse eingesetzt).

Jochmus arbeitete wohl fleißig und hielt sich einigermaßen an die tatsächlichen Ereignisse, zwei Jahre arbeitete er an dem Projekt. Aber selbst diese fürstentreue Darstellung erschien für das monarchische System zu peinlich. Sie wurde verworfen, das Binden der fertigen Druckbögen unterblieb. Hermann Wäschke entdeckte später das abgelegte Material.

¹ vgl. Werner Grossert: Dessauer Frauen-Geschichten. Eine Geschichte von unten. Die Dessauer Chronik, Funk Verlag Bernhard Hein, Dessau-Roßlau 2009 (darin S. 49-53 der Versuch einer Biografie Sophie Pollings)

Von Jochmus stammt auch die gegen demokratische Wahlen gerichtete Schrift „Unser Wahlgesetz vom 24. Februar 1849, Dessau 1851.“²

Nach Jochmus benutzte Minister von Plötz den jungen Dr. Adolph Lange als Schreiber der Geschichte. Lange, Sohn eines Dessauer Beamten, suchte eine Anstellung und mußte seine Darstellung als Probearbeit betrachten. Er war bemüht um eine faktenmäßig fleißige Arbeit, in Ergebenheit zum Herzog und zur Obrigkeit, und auch nicht frei von Vorurteilen gegenüber Liberalen und Demokraten. Aber er hatte wohl die zur Schau gestellte Toleranz und Offenheit seines Ministers nicht hinterschaute. Da er selbst 1848 nicht in Dessau war, befragte er Akteure und las Druckschriften und Zeitungen dieser Jahre. Bis zum August 1852 schrieb er 53 handschriftliche Doppelseiten A 4.³

Minister von Plötz legte sie dem Herzog vor, der sie mit vielen Randbemerkungen versah, vor allem mit Unmutsäußerungen. Namen versah er mit „Jude“, „Demagoge“, „Aufwiegler“. Zur Schilderung der großen Volksversammlung am 14. März 1848, zu der viele Dörfler nach Dessau gekommen waren, schrieb er: „Wo war die Polizei? Warum schloß man nicht die Thore?“ Die Schrift wurde ebenfalls nicht genutzt und blieb dann wohl vergessen. Sie bietet einen interessanten Einblick in die politische Sicht der damaligen Regierung und des Herzogs.

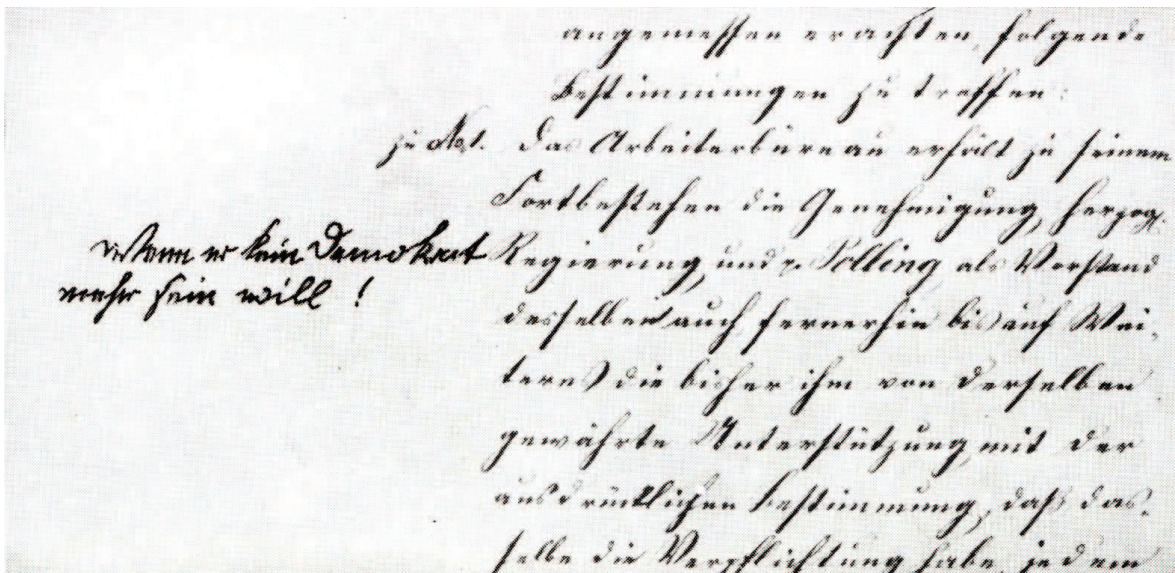
Nach der Niederlage der Revolution 1848/49 waren das herzogliche Regime wie auch das von ihm amtlich und ökonomisch abhängige konservative Bürgertum, die Geistlichkeit und andere nicht gewillt, demokratische, republikanische, basispolitische Haltungen zu dulden.

Friedrich Polling hatte als Vorsitzender des Arbeitervereins nicht nur mit der Leitung der „Arbeiterkasse“ Nützliches auch für die soziale Lage der Dessauer Handarbeiter geleistet, sondern noch mehr als Leiter einer von ihm geschaffenen und geleiteten Arbeitsvermittlung (des „Arbeiterbüros“).

² vgl. früheres Anhaltisches Landesarchiv Oranienbaum, Gesamtstaatsministerium, Nr. 20

³ Lange Adolph: Bericht über die Märzbewegung 1848, handschr., Dessau 1852; Die Anhaltische Landesbücherei Dessau konnte in den 90er Jahren das Original der Handschrift erwerben (HB 24012a)

Sogar das herzogliche Amt wollte diese beiden Einrichtungen fortbestehen lassen und fragte beim Herzog an, ob Polling die Leitung der Arbeitsvermittlung behalten dürfte. Der Herzog schrieb dazu eigenhändig: „Wenn er kein Demokrat mehr sein will.“ Die demokratische Haltung von Polling war jedoch nicht anzuzweifeln. Die Einrichtung wurde an einen Faktor übergeben und war bald untauglich.



Faksimili: Herzog Leopold Friedrich antwortet auf die Anfrage, ob Polling Leiter des „Arbeiterbüros“ bleiben kann: „Wenn er kein Demokrat mehr sein will“

Anhaltische Demokraten der Revolution 1848/49 wurden gemäßregelt, hervorragende Persönlichkeiten emigrierten in die USA. Wir nennen den Köthener Arzt Alfred von Behr, den Philosophen Dr. Enno Sander aus Trinum bzw. Köthen. ⁴ Der demokratische Pfarrer Christian Stein aus Scheuder wurde zur „Sühne“ genötigt. ⁵

⁴ vgl. Werner Grossert: Enno Sander, ein Beitrag zu Geschichte der Revolution 1848/49 in Köthen, Köthen 1984

⁵ vgl. Werner Grossert: Ein Pfarrer schrieb „Geschichte des Volkes“, in: Zerbster Heimatkalender 1999, S. 40-43